

Predigt zum 4. Advent am Sonntag, 20. Dezember in der Stadtkirche (Pfr. Ursus Waldmeier)

Eingangsworte aus Psalm 100,1 und Psalm 95,1:

*Dient dem Herrn mit Freuden,
k o m m t vor sein Angesicht mit Frohlocken.
K o m m t, lasst uns dem Herrn frohlocken.*

Predigttext: Philipper 4,4

*F r e u e t euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: F r e u e t euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!
Der Herr ist nahe!*

Liebe Mitchristen,

«Komm!» Das ist die grosse Aufforderung, die in manchen Psalmworten ertönt. «Komm!» Das rufe auch ich und zwar immer dann, wenn ich etwas Interessantes, etwas Aussergewöhnliches oder etwas Einmaliges entdeckt habe.



«Chomm cho luege, es Wunder!» Das hat unser ältester Sohn einmal in der Adventszeit im Toggenburg ganz aufgeregt gerufen und hat uns richtig aus der Tür herausgerissen. Im Schutz einer Tanne hatte er in unserm Garten die ersten verfrühten Schneeglöckchen entdeckt. Wirklich ein kleines Wunder so mitten im Winter unmittelbar neben dem Schnee. Auch für uns war es kaum zum Glauben und auch wir haben das als kleines Wunder erlebt. Die grosse Freude war die Triebfeder zum Ruf unseres Sohnes. Freude ist sehr oft Antrieb zum Herbeirufen von andern Menschen, denn man möchte die Freude ja immer gern mit andern teilen.

So ist es auch bei manchen Advents- und Weihnachtsliedern:

K o m m e t ihr Hirten ...

Nun k o m m der Heiden Heiland ...

K o m m t und lasst uns Christum ehren ...

Ihr Kinderlein k o m m e t, o k o m m e t doch all ...

So taucht der Ruf zum Kommen auch in den Liedern in immer neuen Variationen auf. Neben den Hirten folgen auch die Könige und die Engel diesem Ruf. Das wird dann zur Bewegung, die auf diesen einen Punkt hinführt, der als Wunder empfunden wird: das blühende Schneeglöggli ebenso wie das neugeborene Kind im Stall von Bethlehem. Wenn es vor unsern Augen liegt, dann erfüllt das Wunder unsere Herzen mit grosser Freude, ja wird zu einem Fest der Freude, das einen nicht mehr ruhig halten kann. «Wenn's di fascht vertätscht vor Freud, denn klatsch i d'Händ» so heisst es in einem bekannten Kinderlied von Arnold Hottinger.

Bei uns als Kinder war das Kommen des Christkindes immer auf den Morgen des 25. Dezember festgelegt. Am Heiligabend zündeten wir nochmals die vier Kerzen am Adventskranz an. Der Vater las die Weihnachtsgeschichte vor und dann sangen wir ein paar bekannte Weihnachtslieder. Danach würde die Stube abgeschlossen, damit wir das Christkind ja nicht stören konnten. Und am Weihnachtsmorgen warteten wir in der Nebenstube gespannt, bis wir das feine Göcklein am Christbaum läuten hörten als Zeichen dafür, dass das Christkind die Stube wieder verlassen hatte. Dann durften wir in die Stube treten und den Christbaum mit den Geschenken bewundern. Ein paar Engelshaare vom Christkind waren immer auch am Christbaum hängen geblieben. Die Geschenke durften wir dann aber erst verteilen und aufmachen, wenn alle Arbeiten bei den Tieren im Stall gemacht waren und niemand mehr fehlte. Dann endlich durften wir auspacken, viel Freude, aber auch manchmal eine Enttäuschung miteinander teilen. Vielleicht aber war doch die Vorfreude, das Warten auf den feinen Ruf des Christbaumglöckleins das schönste am Weihnachtsmorgen.

Ja, vielleicht ist die Vorfreude auf das, was kommt, eine der wichtigsten Triebfedern in unserem Leben: «Wenn's di fascht vertätscht vor Freud, denn klatsch i d'Händ». Dazu nochmals ein kleines Beispiel:

In der Adventszeit sagte eines unserer Kinder beim Gutnachtgebet mit viel Kraft: «Liebe Gott, hilf, das i em Mueti und Vati joo ned säge, das meer för sii im Chindsgi en Schlässelaahänger gmacht händ». Diese Vorfreude musste es einfach irgendwo aus sich herauslassen, natürlich ohne zu realisieren, dass wir ja Mithörende gewesen sind. Natürlich haben wir uns nichts anmerken lassen und freuten uns umso mehr, als wir dann sein Geschenk auspacken durften.

Ja, die Freude ist etwas sehr Ansteckendes und mit ihr verbindet sich sehr oft der Ruf: Komm! Komm und schau! Komm und hör! Und dieser Ruf ertönt jedes Jahr neu in der Adventszeit. Heute wird er leider fast nur noch

auf äussere Dinge, wie Weihnachtsdekoration und Geschenkideen gelenkt. Dabei brauchen die Geschäfte den Slogan «Freude schenken» zur Ankurbelung des Geschenkverkaufes.

Freude aber kann ich nicht schenken, wenn ich selber nicht von Freude erfüllt bin. Und der tiefste Grund der vorweihnachtlichen Freude ist, was Paulus an die Philipper schreibt:

F r e u e t euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: F r e u e t euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Die Ahnung oder das Gespür von Gottes Nähe ist einer der tiefsten Gründe zur Freude. Gottes Nähe ist sowohl spürbar im aufgehenden Schneeglöggli wie auch im Anblick eines neugeborenen Kindes. Die Nähe Gottes, die wir im Vorfeld des Weihnachtsfestes feiern, das ist der Grund zur Freude. Die Nähe Gottes, im Aufblühen der Christrosen oder in der lebendigen Gegenwart eines Menschen. Dazu ein letztes Beispiel aus meiner Kinderstube: manchmal hat meine Mutter zum Weihnachtsessen am Mittag des 25. Dezembers eine einsame Person eingeladen. Unbewusst hat sie damit gesagt: Komm, setz dich an unsere Tischrunde und habe Anteil an der Botschaft: Freut euch, der Herr ist nahe. Diese Weihnachtsbotschaft hat meine Mutter ohne viel Drum und Dran in die Tat umgesetzt.

Vergleichbares habe ich auch bei uns in der Staumauer in der Telli entdeckt: Eine alleinstehende Nachbarin hat mir einmal erzählt, dass sie am 24. Dezember immer drei oder vier alleinstehenden Frauen zum gemeinsamen Nachtessen einlade. Auch sie hat konkret werden lassen, was Paulus den Philippern verkündet hat: Kommt, freut euch – der Herr ist nahe.

Corona lässt keine grossen Zusammenkünfte zu. Im kleinen Kreis aber können wir die Freude an Gottes Nähe im Kind in der Krippe miteinander teilen.

Ich wünsche uns allen viele kreative Ideen, diese Freude trotz allem Leid, das Corona anrichtet, miteinander zu teilen. Und im kleinen Kreis ist die Freude vielleicht sogar intensiver als in grossen Events. In diesem Sinne:

F r e u e t euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: F r e u e t euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!
Der Herr ist nahe!

Amen.